

BERLINER ZEITUNG, 24.08.2018

Wundertüte voller Augen-Blicke

Von Torsten Wahl

Zwei Äffchen im Kostüm mit Käppi tanzen auf dem Seil und fahren Roller. Ein Elefant steckt in einem Wagen und wird von Experten untersucht, die ihn im Detail betasten und als alles Mögliche klassifizieren - nur nicht als Elefanten. Ein Hase taucht als frecher Conférencier auf und attackiert die Zuschauer. Ein Löwe tötet ein Rind und löst ein Liebesdrama aus. Zwei Kraniche fliegen vor einem riesigen Mond davon.

Das Programm des Ton und Kirschen Wandertheaters in der Ufa-Fabrik folgt der klassischen Zirkusdramaturgie à la Menschen, Tiere, Sensationen. Zum 25-jährigen Bühnenjubiläum hat sich die in Glindow bei Potsdam beheimatete internationale Truppe etwas besonderes gegönnt, das all ihre Stärken und all ihre Mittel ausspielt. Die Schauspieler agieren mit Mummenschanz und Masken, mit Marionetten und Musikinstrumenten.

Das Programm « In the blink of an eye », also « In einem Augenblick », fliegt von altenglischen Ritterkämpfen über orientalisches getöntes Vaudeville bis zum Duell auf einem russischen Rittergut, spannt einen Bogen vom persischen Mystiker Rumi bis zu Bertolt Brecht. Der entscheidende Moment kann mal seit Jahrzehnten vorbei sein, wie in Samuel Becketts Szene der drei Schulfreundinnen, die nun als Greisinnen auf einer Bank sitzen. Er kann aber auch eine Beziehung jäh von Hass in Liebe umschlagen lassen, wie in Anton Tschechows Einakter « Der Bär ». Auch wer nicht gleich einen Zusammenhalt zwischen all den Skizzen und Miniaturen in dieser Wundertüte findet, kann sich stets an originellen Kostümen sattsehen oder darüber staunen, wie das puristische Bühnenbild aus Holzgerüsten immer wieder neue Räume schafft. Die acht Schauspieler aus fünf Ländern wechseln munter die Rollen und bringen schon mit ihrem Sprachen Weltläufigkeit ein. Im Deutschen sorgen die Akzente mitunter für Komik, etwa wenn das Wünschen zum Wünschen wird.

David Johnston, der mit Margarete Biereye schon im englischen Footsbarn Travelling Theatre zusammengearbeitet hatte und mit ihr 1992 das eigene Wandertheater im Brandenburgischen begründete, forciert die komischen Momente durch schnelle Wandlungsfähigkeit. Mal schleicht er als Engel des Todes über die Bühne, dann flitzt er als Hase durch die Ränge oder gibt einen Bediensteten, der an « Dinner For One » denken lässt. Im Finale des Programms aber ist Johnston einfach Musiker am Rande.

Ton und Kirschen spielen Ovids « Thyramus und Thisbe » als farbenprächtiges balinesisches Maskentheater, betonen so die Universalität des Liebesdramas. Danach fliegen die Liebenden zu Brechts Zeilen als Kraniche in den Abendhimmel. « Ach, ist das schön! » ruft ein Zuschauer mitten rein in die Stille nach dem Schluss.